

Osterdonnerstag, 16.4.



Das Kreuz hängt an der Außenwand der Markuskirche. Fußgänger, Autofahrer auf der Frankenstraße kommen daran vorbei. Man muss es nicht wahrnehmen. Aber fast immer stehen dort eine Kerze oder ein Strauß Blumen.

Die Botschaft klingt für manchen nach veralteter Theologie. Suchen wir den, der die Welt überwunden hat?

Schon öfter bin ich angesprochen worden.

„Wissen Sie, Herr Pastor, dieses Kreuz ist so tröstlich für mich. Wenn mich wieder mal etwas bedrängt hat in meinem Leben, wenn ich aus Sorgen nicht heraus komme, schaue ich gerne darauf und lese:

Seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“

In solch' einem Gespräch wird mir die Alltags-tauglichkeit dieser Form der Osterbotschaft bewusst. Vieles ist zu beackern im Leben. Da läuft es nicht immer glatt, und manchmal legen sich Steine in den Weg durch andere, durch Aufgaben,

durch Ereignisse. Überwinden lässt sich nicht alles, mal müssen wir es einfach tragen, mal droht auch Resignation. Vertrauen zu fassen, zu dem, der seinen Weg zu Ende gegangen ist und alles „Steckenbleiben“ überwunden hat, das ist ein starker Trost.

Der Gruß des Auferstandenen in der Mitte seiner Jünger lautet: Friede sei mit euch! Ich stelle mir vor, Das ist nicht einfach ein Hallo, sondern eine Ansage, eine tiefe Erfahrung. H.D. Hüsck stellt sich vor, wie Maria von Magdala Jesus wohl als Auferstandenen erlebt hat,

ruhiger denn je, gelassener denn je und freier als alle Freiheit; alle Großzügigkeit war um ihn versammelt, alle Liebe in ihm – ein starker Tröster!

Ich wünsche Ihnen einen guten Tag!

Pastor Niekämper